Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 44

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Neue Erfindungen. Hr. Büchsenschmied E. Herrmann in Böckten hat einen Apparat erfunden und patentiren lassen, welcher an jedem beliebigen Stutzer oder Gewehr der jetzt üblichen Systeme angebracht, erlaubt, aus der Waffe auch mit Flobertmunition zu schießen. Der Werth der neuen Erfindung ist nicht zu unterschätzen: der Schütze kann jetzt mit einer billigen Munition auf geringe Entfernungen schießen, ohne zu einer leichten Waffe greifen zu müssen, und gewöhnt sich auf diese Weise ganz und gar an die Büchse, welche er auch beim Kampfspiel oder im Ernstfalle führen muß. Das Gewehr, auf welches die Vorrichtung eingepaßt wird, erleidet keinerlei Veränderung; es muß zum Einpassen dem Büchsenschmied zugeschickt werden. Ein Apparat mit 15 m fest eingestelltem Visir kommt auf 26 Fr., ein solcher mit beweglichem Visir auf 28 Fr. zu stehen.

Ziereisen. In Nr. 39 d. Bl. brachten wir eine durch mehrere Abbildungen erläuterte Abhandlung über das neue Bau- und Dekorationsmaterial „Ziereisen" von L. Mannstädt u. Co. in Kalk bei Köln. Es dürfte nun unsere Leser interessiren, zu vernehmen, daß diese Eisen auch in der Schweiz zu bekommen sind. Die Firma Julius Schoch u. Co. zum Schwarzhorn in Zürich hat nämlich das erste Dépôt dieser Eisen in der Schweiz errichtet und hält sämmtliche Nummern in Stücken von 4—5 Meter auf Lager. Die genannte Firma hat letzter Tage einen prachtvoll illustrirten Katalog (Façon- und Ziereisen-Album) über diese Spezialität herausgegeben, auf welche wir Interessenten besonders aufmerksam machen.

Feilen mit zwei konvergierenden Feilenhieben. Damit die Feilen beim Gebrauche längere Zeit rein bleiben, erhalten sie nach einem englischen Patente in der Mitte der Arbeitsflächen je eine Längsnut, in welche die beiderseits ausgehauenen gegen einander konvergirenden Feilenhiebe einmünden. Bei dieser Einrichtung der Arbeitsflächen sollen die Feilspäne leicht in die Mittelnuth eintreten und aus derselben herausfallen. (Oesterr. Zeitschrift f. Berg- u. Hüttenw.)

Sprechsaal.

Porenfüllmasse. Auf Frage 210: „Welche Firma liefert nie ausschlagendes Schleif- und Poliröl?" diene folgende Antwort: Ein viel besseres und sicheres Mittel als nie (??) ausschlagende Oele, an denen gewöhnlich andere Fehler haften, ist gegen das Hervortreten des Oeles meine Porenfülle, in weiß, braun und schwarz, per Kilo à Fr. 3 bis 3. 50. Durch deren Anwendung fällt die bisherige Methode, die Poren mit Bimsstein und Sprit zu überschmieren, gänzlich weg. Das übliche, aber sehr zeitraubende, lästige, kostspielige Politurverfahren wird in bedeutendem Maße vereinfacht. Wer einmal die Ersparung an Arbeit und Material kennen gelernt hat, welche durch diese Porenfülle erzielt wird, behält den Gebrauch derselben bei. — Um nach der Füllung der Poren einen schnellen, zugleich aber auch den schönsten und haltbarsten Politurglanz zu erzielen, verwende man meine vollständig gereinigte Politur; wenn auch der Preis derselben scheinbar höher ist gegenüber demjenigen anderer Polituren, so erweist sie sich in Gebrauch und Ausgiebigkeit nicht blos als die beste, sondern auch als die billigste. — Polituren in milchweiß, gelb, braun und schwarz von Fr. 2. 50 bis 3. 20 per Kilo. H. Kopp, Grenchen (Kt. Solothurn).

Ersatz für Glas. (Eingesandt.) Ein neuer und vorzüglicher Ersatz für Glas wird von der Transp. Wwe. Wove. Roofing u. Cie. in London, deren Vertreter für die Schweiz und Italien Herr Jacques Guggenheim in Lengnau (Aargau) ist, in den Handel gebracht.

Dieses Material ist vollkommen wasserdicht, wird weder durch Sonnenhitze noch durch Dampf oder Frost beeinflußt, ebenso ist der Temperaturwechsel, unter dem alle Glasdächer zu leiden haben, ohne jede schädliche Wirkung auf dasselbe — daher ist es von viel größerer Dauerhaftigkeit; als schlechter Wärmeleiter hält es auch die Kälte ab.

Das Material besteht aus einem Gewebe von zähem dünnem Eisendraht von zirka 2 mm Maschenweite. Dieses dient als Gerippe für eine durchscheinende wachspapierartige Masse, welche jede beliebige Farbe erhalten kann. Es besitzt neben großer Lichtdurchlässigkeit eine bedeutende Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit und wird von darauf fallenden Gegenständen absolut nicht zerstört.

Da es viel leichter ist, als irgend ein anderes bekanntes Deckmaterial, bedarf es daher auch nur einer ganz leichten Unterlage, entweder von Holz oder Eisen, die ohne spezielle Fachkenntniß hergestellt werden kann. Infolge seiner großen Biegsamkeit kann man es in jede beliebige Form bringen, also in allen Fällen praktisch verwenden.

Hauptsächlich wird es als Bedachungsmaterial für Gebäude mit Oberlicht, für Shedbauten, Dachfenster, ferner für Portale, gedeckte Gänge, Fabrikfenster 2c. angewendet, aber auch dekorativ, indem man ihm verschiedene Färbung gibt, dürfte es die bis jetzt verwendeten farbigen Gläser 2c. verdrängen.

Das Transparentmaterial hat an der Ausstellung in Antwerpen die höchste Auszeichnung, die silberne Medaille, erhalten, ist aber auch schon vorher in England, wo es schon bedeutend in Aufnahme gekommen, verschiedentlich prämirt worden.

Die Befestigung kann entweder bei Holzunterlagen mittelst galvanisirten Nägeln geschehen, oder auch indem man dasselbe direkt in blechernen Rähmchen einschiebt und entsprechend befestigt.

Zur Ofenfrage. (Einges.) In Nr. 43 der „Illustrirten Schweizer. Handwerker-Zeitung" wird von einem „neuen Ofen" berichtet, der in einem Schulhause aufgestellt sei, und als Beweis von dessen Güte angeführt, daß man auf 20 Cm. Distanz Zündhölzchen anzünden könne — von den eigentlichen Faktoren, welche über die Güte eines Ofens entscheiden, ist nichts Bestimmtes gesagt; z. B. das Verhältniß der nutzbaren Ofenfläche zum beheizten Kubikraum, die Temperatur und deren Ausdauer, ob mit oder ohne Ventilation und wie starker, der Unterschied der Temperatur im Zimmer und im Freien zur Zeit der Probe, Gewicht und Qualität des verbrauchten Brennmaterials.

Nur wenn man diese Punkte kennt, kann man über die Heizgüte eines Ofens gründlich entscheiden. Ein gewisses Quantum Brennmaterial entwickelt, auf einem passenden Roste verbrannt, eine gewisse Wärmemenge (Anzahl Calorien). Die ganze Kunst des Ofenbaues besteht darin, von dieser Wärmemenge möglichst wenig durch das Rauchrohr in's Freie entweichen zu lassen, denn nur diese ist verloren. Von der zurückgebliebenen Wärme frißt der Ofen keine, sondern gibt alle Wärme schneller oder langsamer ab, je nach Material und Konstruktion. Es ist ein bekannter Kniff von Ofenfabrikanten, durch Ueberhitzung von dünnen Ofenwänden schnell zu wärmen und damit den Ofen in guten Ruf zu bringen.

Das ist jedoch nur ein scheinbarer Vortheil, denn das Brennmaterial und der Ofen kann seine Wärme nur einmal abgeben, und je schneller dies geschieht, desto kürzer ist die Heizdauer.

Zudem weiß jeder Heiztechniker, der sich um die gesundheitliche Wirkung von Schulöfen einläßlich interessirt, wie